

„Das Volk“ als Krabbelmasse

Bildhauer gruppiert riesige Insekten-Skulpturen im Hamburger „Stilwerk“

Eher nicht ein reiner Bildhauer, sondern ein ungewöhnlicher Bilderbauer ist Leo Stern. Wie er wirklich heißt, verrät der gebürtige Schweriner nicht. Es gilt der Künstlername, der allmählich international bekannt wird. Aufmerksamkeit erregt Stern mit riesigen, seriell hergestellten Insekten-Skulpturen, die er je nach Ausstellungsort neu anordnet. In Basel und Berlin war er, nach Peking und London geht es demnächst – aber in dieser Woche öffnet seine neu gruppierte Schau nahe seiner Heimat: in Hamburg.

Hamburg
Ulrich Schroeder

Sich selbst stellt er mit der Axt neben einen Holzklotz, hemdsärmelig bildhauerisch – aber die Skulpturen, mit denen Leo Stern demnächst nach Hamburg kommt, wirken hochtechnisch. Und verstörend. Es sind gigantische Ameisen, angeordnet zu immer neuen Formationen, streng angeordnet. Masse Ameisen. „Das Volk“ nennt Leo Stern diese Arbeit.

Leo Stern – das ist natürlich ein Künstlername. Dahinter steckt ein 1973 in Schwerin geborenes Multitalent. „Es gibt nur das pseudonym“, sagt Leo Stern – und auch, dass die Wahl des Künstlernamens Zufall ist und er nichts mit dem realen Leo Stern zu tun hat, der einer der bekanntesten Historiker der DDR war und bis 1999 als Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vorstand.

120 Zentimeter sind die Ameisen lang, die als je nach Ausstellungsort neu angeordnete Gruppe präsentiert werden. Ihre glatten Leiber schimmern in einer Mischung aus Braun und Rot auf dem Kunststoff-Leib. Titel: „Das Volk“. Das Volk hat übrigens immer genau 30 Mitglieder. Sie werden immer neu



Bildhauer? Installationskünstler? Bühnenbildner? Leo Stern arbeitet mit Skulptur, Raum und seriell hergestellten Ameisen-Plastiken.

Am 26. März eröffnet Leo Stern seine Hamburger Variation der Werkgruppe „Das Volk“ im Stilwerk, Große Elbstraße 68. Geöffnet ist die Schau täglich von 10 bis 19 Uhr, Sonnabend bis 18 Uhr, Sonntag von 13 bis 18 Uhr

In Berlin arrangierte Stern die aus insgesamt 1450 Teilen hergestellten 30 Ameisen-Plastiken in einem kathedralenähnlichen Raum.

Fotos: Cynthia Berger

arrangiert“, sagt Stern. In Berlin auf dem Kunstsalon 2008 bildeten sie eine düster beleuchtete Kolonne in zwei Reihen, die wie im Gleichtakt über Hindernisse steigen. In Basel wirkten die Ameisen an langen Riemen wie Galeerensklaven unter der Knute eines Taktgebers. Immer gesichtslos, immer anonym, immer geordnet – und erfüllt von einer verstörenden Unruhe.

Leo Stern hat bis zum Vordiplom in Heiligendamm Innenarchitektur studiert, dann ein Studium zum Diplom-Bühnenbildner an der Hochschule der Künste in Berlin absolviert. Als freischaffender Bühnenbildner hat er am Deutschen Schauspielhaus Hamburg gearbeitet, unter anderem.

Nun also Ameisen. Insekten

überhaupt, denn seine neue Arbeit „Der Schwarm“ wird, wenn es nach den ersten Entwürfen geht, aus einer Schar Heuschrecken bestehen, versehen mit doppelgesichtigen Menschenhäuptern. „Meine Kunst soll immer global verständlich sein“, sagt Leo Stern. Vom Entwurf bis zur Präsentation hat er anderthalb Jahre am „Volk“ gearbeitet.

Insekten in Reih und Glied, geordnet gehorsam als Bildnis vom Einzelnen im und manchmal entgegen dem uniformen Sein – ist „Das Volk“ nicht eine zu naheliegende plastische Visualisierung des Themas Individuum versus Kollektiv? Man habe ihm in der Tat vorgeworfen, zu plakativ zu sein, sagt Leo Stern: „Aber man kann heute gar nicht plakativ genug sein.“